

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **34 (1951)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das moderne Weltbild

(Grundlagen einer freigeistigen Weltanschauung)

Von Dr. E. B. Zimmermann

Dieses, im «Freidenker» Nr. 11/1950 von Gesinnungsfreund Ernst Brauchlin glänzend besprochene Werklein wird immer wieder gesucht. Wir haben uns daher entschlossen, wiederum eine größere Anzahl Exemplare kommen zu lassen. Um den Bedarf in unserem Mitglieder- und Leserkreis einigermaßen feststellen zu können, bitten wir Interessenten, Ihre Bestellung unverzüglich an die *Geschäftsstelle der FVS, Postfach, Basel 12*, zu senden. Preis DM 2.80. Nach dem 15. Juli einlaufende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. *Schreiben Sie deshalb Ihre Postkarte noch heute.*

Zentralvorstand.

Gesetzlichkeit des Geschichtsverlaufes. Am Ende der «Vorgeschichte» wird der Mensch dieser ehernen Gesetzlichkeit enttrinnen, indem er die Arbeitsteilung aufhebt, wodurch dann jeder «heute dies und morgen jene» tun könne. Das politisch-soziale System, das diese Verheißung zu einer Realität macht, ist der Kommunismus.

Die Marxsche Geschichtstheorie beruht auf einem Menschenbild, in dem der Mensch als freies, bewußtes und soziales Naturwesen auftritt. Der Mensch ist von Natur aus gesellig; er gehört zu einer Gesellschaft. Aber auch im Leben der Gattung wirkt sich die Teilung der Arbeit destruiierend aus; durch sie wird «das Gattungsleben zum Mittel des individuellen Lebens» gemacht. Daraus resultieren die Entfremdung des Menschen vom Menschen und die «Entmenschlichung» der Gemeinschaft. Das ist die Klassengesellschaft, in der der Mensch als Mittel und Ware behandelt wird und seine Subjekthafteigkeit verliert.

(Fortsetzung folgt.)

AUS DER BEWEGUNG

Freidenkerbund Oesterreichs

Wien VI., Thurnburggasse 1/12.

Land Wien «Angelo Carraro», Wien I., Sonnenfelsgasse 17, II. Stock.

Zusammenkünfte, Auskunft in Kulturangelegenheiten jeden Montag und Mittwoch von 16—20 Uhr im Heim des Arbeiter-Samariter-Bundes, I., Sonnenfelsgasse 17/II. — Demnächst Eröffnung einer Bücherei für Mitglieder dortselbst.

Ortsgruppen

Schaffhausen

Montag, den 9. Juli, 20 Uhr, im Restaurant Landhaus, Spitalstraße. Vortrag von Herrn F. Füllenmann über

Unser Sonnensystem

Wir haben die Gewähr, daß uns der Referent nicht nur unseren «Horizont» weiten wird, sondern auch eine klare Darstellung über die Stellung der Erde innerhalb des Sonnensystems und dessen Stellung in der Milchstraße geben wird. Wir bitten Sie, Angehörige und Freunde mitzubringen.

Montag, den 25. Juli, freie Zusammenkunft im Restaurant Landhaus.

Zürich.

«Leben ohne Leid?» Ueber dieses vielsagende Thema, diesen Wunschtraum von Millionen Menschen, sprach Gesinnungsfreund E. Brauchlin am 6. Juni im Schulhaus Hirschengraben. Die Ortsgruppe Zürich hätte sich keinen schöneren und nachhaltigeren Abschluß ihrer Vortragssaison wünschen können. Um wieder einmal Gesinnungsfreund Brauchlin zu hören, waren sie in erfreulich großer Anzahl gekommen, die Mitglieder und verschiedene Gäste, trotz der vorgerückten Jahreszeit und obschon der Vortrag nicht im gewohnten Lokal stattfand. Und wahrlich, die tiefgründigen Gedanken, der gute Aufbau und die vollendete Form, die diesen Vortrag auszeichneten, machten diesen Abend zu einem geistigen Erlebnis, das nicht so schnell der Vergessenheit anheimfallen wird. Leider fehlt hier der Raum, um auf die gehaltvollen Ausführungen des Referenten näher einzutreten. Wir hoffen aber, daß sich Mittel und Wege finden lassen, um die Drucklegung dies Vortrages zu verwirklichen.

Im ersten Teil seiner Betrachtungen sprach Gesinnungsfreund Brauchlin allgemein von der Sehnsucht des Menschen nach einem Leben ohne Leid. Er ging den Quellen des Leids nach, die sozialer, physischer und geistiger Art sind. Menschenunwürdige Existenzbedingungen, Krankheit, Gebrechen, Alter und Tod, aber auch die Menschen selbst in ihrer Unvollkommenheit, mit ihren Charakterschwächen und Leidenschaften bilden die Ursachen, daß es Leid geben wird, solange Menschen die Erde bewohnen. Sollen wir deshalb aller menschlichen Not teilnahmslos und untätig zuschauen? Nein, das Leid kann gemildert werden und es ist unsere Menschen- und Freidenkerpflicht, nach Kräften an der Abtragung der Leidquellen zu arbeiten. Vergessen wir auch nicht, wie viel menschlich Großes auch auf dem Gebiete der Kunst aus dem Leid hervorgegangen ist.

Im zweiten Teil erläuterte Gesinnungsfreund Brauchlin die Einstellung des Christentums zum Leid. Ist es ihm, seiner Lehre von der Nächstenliebe, gelungen, das Leid auszurotten oder nur zu mildern? Bei aller Achtung, die auch wir vom rein menschlichen Standpunkt aus denjenigen entgegenbringen, die sich als Christen für ihre Mitgläubigen aufopfern, muß doch festgestellt werden, daß fast 2000 Jahre Christentum mehr Haß als Liebe gesät hat. Dies ist nicht allein darauf zurückzuführen, daß die Kirchen als weltliche Vertreter und Hüter des Christentums Machtgebilde — und zwar höchst irdischer Art — sind, sondern weil die christliche Lehre das Leid braucht, ja geradezu den Menschen zum Leid erzieht, damit er sich damit die ewige Seligkeit erwerbe. Das Christentum mit seinem Dogma von der Erbsünde fußt auf dem Leid, das einer seiner Grundpfeiler bildet. Kirchen und Sekten gedeihen am besten in Notzeiten, deshalb dürfen sie alles menschliche Leid, Angst, Not und Jammer nicht wirkungsvoll — nämlich an ihren Wurzeln — bekämpfen. Wem sollten sie sonst noch ihren kirchlichen Trost spenden? «Die Menschen müssen sich selber helfen. Das können sie nur, indem sie die Zusammenhänge erfassen und frei zu denken wagen. Die geistigen Voraussetzungen für diese Selbsthilfe schaffen zu helfen, ist die vornehmste Aufgabe des Freidenkertums.» Mit diesen eindrücklichen Worten schloß Gesinnungsfreund Brauchlin seinen gehaltvollen Vortrag, von dem wir nur einige Gedankensplitter wiedergeben konnten.

R. St.

Freie Zusammenkünfte je von 20 Uhr an:

Samstag, 7. und 21. Juli im «Plattengarten» bei jeder Witterung.

Samstag, 14. und 28. Juli sehe man sich bei schönem Wetter zuerst im Garten des Restaurant «Falken», Wiedikon, nach Gesinnungsfreunden um. Sind dort keine zu finden und bei ungünstiger Witterung Zusammenkunft im «Frohsinn», bei der Tramhaltestelle «Schmiede», Wiedikon.

Adresse des Präsidenten: Jacques Bucher, Schrenngasse 10, Zürich 3. Telephon 33 05 21.

Postcheckkonto der Ortsgruppe Zürich für Jahres- und freiwillige Beiträge: VIII 7922. k.

Redaktionsschluß jeweils am 16. des Monats.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeist. Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß, Postfach 1197, Bern-Transit. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Postfach 16, Basel 12.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft, Aarau, Renggerstraße 44.